

Vitrum '97 in Mailand

Kontaktbörse für Zukunftsmärkte

Vom 22. bis 25. Oktober fand in Mailand die zehnte Ausgabe der Vitrum statt. Wie schon in den vergangenen Jahren, so konnte die „Internationale Fachmesse für Maschinen, Ausrüstungen und Anlagen für Flach- und Hohlglas, Glas und ungeformte Produkte für die Industrie“ auch diesmal wieder mit Zuwachsraten aufwarten. Insbesondere hinsichtlich ihrer internationalen Ausrichtung hat die Vitrum noch stärker an Akzeptanz gewonnen.

Erweiterung ist angesagt: Trotz neuem Messegelände hatte die restlos ausgebuchte Vitrum '97 ihre Kapazitätsgrenzen erreicht



gen nach, hätten wir mindestens weitere 2000 m² Fläche benötigt. Leider stehen diese zur Zeit noch nicht zur Verfügung.“ Was nicht ist, soll aber noch werden. Aufgrund der stetigen Steigerungsraten, die die Glasma- schinenmesse Prognosen zufolge auch in Zukunft aufweisen wird, bleibt eine weitere Vergrößerung des Messegeländes unumgänglich. Zur elften Ausgabe der Vitrum 1999 sollen drei Hallen des dann fertiggestellten Messegeländes am Portello bezogen werden.

Gesunde Branche

Für Frenzi erweist sich die Glasma- schinenmesse auch nach zwanzig Jahren „als treues Abbild einer gesunden, in ständigem Wachstum begriffenen Branche, die sich völlig unabhängig vom sonstigen Verlauf der italienischen Wirtschaft entwickelt hat.“ Die Industrie der Maschinen und Spezialprodukte zur Glasbe- und -verarbeitung in Italien habe 1996 einen

Ausgesprochen zufrieden mit dem diesjährigen Messerverlauf zeigten sich die Veranstalter der Mailänder Fachmesse. Stolz konnte Dino Frenzi, Präsident der Vitrum, die neuen Rekordzahlen vermelden: exakt 313 Aussteller nahmen an der diesjährigen Veranstaltung teil. Die 208 italienischen und 105 ausländischen Firmen bzw. Vertretungen setzten damit eine neue Höchstmarke (Vitrum '95: 274 Aussteller). Auch das erweiterte Flächenangebot stellte ein neues Rekordergebnis in der Geschichte der Vitrum dar. Das neue, zentral gelegene Messegelände am Portello bot ein um knapp 1500 m² größeres Ausstellungsareal als das alte Gelände in Laccia-

rella. Nunmehr standen zwei Messehallen mit insgesamt 17 521 m² Netto-Ausstellungsfläche zur Verfügung. Sie waren während der vier Messetage restlos ausgebucht, was der Vitrum-Präsident „mit einem lachenden und einem weinenden Auge“ zur Kenntnis nahm: „Den uns vorliegenden Anfra-



313 Aussteller zeigten einen umfassenden Überblick über den aktuellen Stand der Technik der Glasbe- und -verarbeitungs- maschinen

bedeutenden Anstieg verzeichnet. So seien die Umsätze um rund fünf Prozent gestiegen. Frenzis Worten zufolge liegt der Gesamtumsatz derzeit bei rund 1050 Mrd. Lire. Als Grund für diese positive Entwicklung nannte er vor allem die wachsende Konsolidierung der italienischen Glasmaschinenindustrie auf den internationalen Märkten. Im vergangenen Jahr beliefen sich die Auslandsumsätze auf 71 Prozent des Gesamtumsatzes der Branche. Die Ausfuhren stiegen von 700 Mrd. Lire im Jahre 1995 auf etwa 750 Mrd. Lire im Jahre 1996. Dem entsprechend hoch war denn auch die Erwartungshaltung an die diesjährige Veranstaltung, insbesondere in Bezug auf ihre internationale Ausrichtung. Und in diesem Punkt unterstrich die Vitrum '97 erneut ihren Rang als wichtige, weltweite Kontaktbörse.

Anspruchsvoll, kundennah und beratungsintensiv sollte die Fachmesse laut Dino Frenzi sein. Eine Vorgabe, die die Messe nach nahezu einheitlicher Aussage der Aussteller voll erfüllte. Zum fast schon gewohnten Bild gehörte, daß bereits an Ort und Stelle



Uwe Celina, der Gewinner der GLASWELT-Leserreise plus Einkaufsscheck, nutzte gemeinsam mit Lebensgefährtin den Mailand-Trip zum Messebesuch und natürlich zum Einkaufsbummel



Kulturelle Abwechslung neben der High-Tech bot die Ausstellung „Glasgeschichten“

Fotos: Düppel

zahlreiche Lieferverträge unterzeichnet wurden. Hinzu kommt, daß weit mehr als die Hälfte der Besucher Geschäftskontakte knüpfte, die in Kürze in Kaufabschlüssen münden sollen. Dies besagt zumindest eine von der Messe kurz vor Toresschluß durchgeführte Befragung.

Zu den weiteren, von der Ausstellerseite mit Zufriedenheit vermerkten Pluspunkten gehörte der Anstieg ausländischer Besucher. Hierdurch bot sich der versammelten Phalanx der Glasmaschinenindustrie die Chance, zukunftsfrüchtige Märkte in Osteuropa, Übersee und im Nahen und Fernen Osten zu erschließen. Als Treffpunkt für die Einkaufschefs aus Rußland, Polen, Slowenien, den USA, aus verschiedenen arabischen Staaten sowie aus den „Tigerstaaten“ in Asien hat die Mailänder Fachmesse eine enorme Anziehungskraft. „Neben der Glastec in Düsseldorf ist die Vitrum das mit Abstand bedeutendste Branchenereignis“, lautete eine häufig zu hörende Aussage bei den anwesenden deutschen Firmen bzw. Vertretungen, die mit genau 40 Ausstellern hinter dem Gastgeberland das zweitgrößte Kontingent stellten.

Optimierung im Mittelpunkt

Der Neuheitenwert der Messe hielt sich in diesem Jahr wieder einmal in Grenzen. Neben Bekanntem standen vor allem Modifikationen und Optimierungen bewährter Anlagen und Techniken im Mittelpunkt der Präsentation. Schnellere Taktzeiten, einfa-

chere Bedienbarkeit, höchste Präzision und noch bessere Schneidqualität lauteten hier die Stichworte. Die GLASWELT wird in den nächsten Ausgaben auf entsprechende Neuerungen eingehen. Auffallend war darüber hinaus insbesondere die starke Zunahme im Bereich Kunstglas und des Fusings. Interessant ebenfalls die Tatsache, daß zunehmend etablierte Hersteller von Maschinen für die Steinbearbeitung in den Glasmarkt drängen. Mit der Firma Breton aus Treviso stand in Mailand bereits der erste Anbieter parat. Es wurde gemunkelt, daß schon bald weitere folgen sollen.

Tradition hat in der norditalienischen Metropole die Verknüpfung von Technik und Kultur. Erneut bot die Vitrum in diesem Jahr mit einer Ausstellung einen Sprung in die geschichtliche Vergangenheit des Glases. Unter dem Titel „Glasgeschichten“ wurde eine Reihe von kostbaren archäologischen Fundstücken gezeigt, die durch umfangreiche Restaurierungsarbeiten in altem Glanz erschienen. Die Ausstellung wurde in Zusammenarbeit mit der Oberintendantur für Altertumswesen der Region Venetien organisiert und bot eine willkommene Abwechslung neben den zahlreichen High-Tech-Produkten.

Hilmar Düppel